



Bild: BA Tempelhof-Schöneberg

„Ich kann keine Wunder vollbringen“

SÄNTISSTRASSE Stadträtin Dr. Sibyll Klotz im Interview mit dem Berliner Abendblatt

Durch den geplanten Bau eines Logistikzentrums auf dem Gelände der Kleingartenkolonie an der Sântisstraße ist die zuständige Stadtentwicklungsstadträtin Dr. Sibyll Klotz (Bündnis 90/Die Grünen) heftig in die Kritik geraten. Man wirft ihr Versäumnisse vor und auf einer Bürgerversammlung im Gemeindehaus Lichtenrade wurde sogar ihr Rücktritt gefordert (Berliner Abendblatt berichtete). Die rot-grüne Zählgemeinschaft in Tempelhof-Schöneberg scheint zu bröckeln. Das Berliner Abendblatt sprach mit der Stadträtin über das Problem Sântisstraße.

» Frau Dr. Klotz, was haben Sie unternommen, um die Kleingartenkolonie zu retten?

Dr. Sibyll Klotz: Im Prinzip war bereits 2011 alles entschieden, als der Senat, gemeinsam mit dem Bezirksamt die Kolonie als „gewerbliches Entwicklungspotenzial mit einer vorrangigen Inanspruchnahme“ eingestuft hat. Ausdrücklich war da auch Logistik vorgesehen. Aber das hat damals so kurz vor der Wahl natürlich niemand den Betroffenen gesagt. Seit meinem Amtsantritt Ende 2011 wurde das Stadtentwicklungsamt fünfmal aktiv,

um etwas für die Kleingärtner zu erreichen; beim Eisenbahnbundesamt und bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung. Immer mit dem Ergebnis, dass der Senat nicht zu einer Änderung des Flächennutzungsplans bereit ist.

Wir sollten unsere Kräfte für den Erhalt der Kolonie bündeln

DR. SIBYLL KLOTZ
STADTRÄTIN

» Ihnen wird vorgeworfen, Bauvorbescheide positiv beschieden und Bauanträge genehmigt zu haben, stimmt das?

Klotz: Bauvorbescheide geben einfach darüber Auskunft, ob ein bestimmtes Vorhaben prinzipiell genehmigt werden kann oder nicht. Wir haben dem Eigentümer Auflagen erteilt: Die Vorlage eines Lärm- und Verkehrsgutachtens ist die Voraussetzung, dass sein Bauantrag überhaupt geprüft wird. Bisher liegt ein solches Gutachten nicht vor. Immerhin grenzt sein Vorhaben an ein Wohngebiet. Da gibt es Grenzwerte, die nicht überschritten werden dürfen.

» Wie bewerten Sie als Grüne ein solches Logistikzentrum an dieser Stelle? Und was werden Sie nun tun?

Klotz: Ich bin mit dem Investor und der bezirklichen Wirtschaftsförderung im Gespräch – mit dem Ziel, die Lärmbelastungen zu reduzieren. Vielleicht durch Gewerbe, das sich mit Wohnen verträgt. Und ich werde Vertreter der Initiative und den Investor an einen Tisch holen, um die Möglichkeiten für Kompromisse auszuloten. Ich setze mich für den Erhalt der Kleingärten und die Wohnqualität der Anwohner ein – aber Wunder kann ich leider nicht vollbringen.

» Während der Bürgerversammlung wurden Rücktrittforderungen gegen Sie laut. Wie äußern Sie sich dazu?

Klotz: Dazu will ich mich nicht großartig äußern. Vielleicht suchen da manche für ihre eigenen Versäumnisse einen schwarzen Peter. Ein merkwürdiges Söppchen wird da gekocht. Aber hilfreicher wäre es, wenn alle, die wirklich etwas für die Kleingärtner und Anwohner erreichen wollen, ihre Kräfte bündeln würden.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE SARA KLINKE